



FORUM NEUES MUSIKTHEATER 2009

Die MUSIKWERKSTATT WIEN und das Institut für Gesang und Musiktheater
der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien präsentieren

Zwei Uraufführungen an einem Abend

Szenen aus Anatol

Musik von KATHARINA JING AN GEBAUER

Text nach ARTHUR SCHNITZLER

&

Unter dem Ehrenschutz der
Kulturpolitische Sektion des Bundesministeriums für
europäische und internationale Angelegenheiten

Mae Mona

Tragikomische Oper in 8 Szenen zwischen Japan und Wien

Musik und Libretto CHRISTOPH EHRENFELLNER

26. und 28. Mai 2009

Neue Studiobühne des Institutes für Gesang und Musiktheater
der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
1140, Penzingerstrasse 7

Musikalische Leitung **Huw Rhys James**
Bühnenbild **Thomas Kurt Mörschbacher**
Kostüme **Lena Winkler-Hermaden**
Licht **Tadeusz Krzeszowiak**
Dramaturgie **Marlene Weseslindtner**

Ensemble MUSIKWERKSTATT WIEN

ANATOL

Inszenierung **Markus Tschubert**
Anatol **Marcus Valenzuela**
Ilona **Katharina Jing An Gebauer**
Max **Eun Suk Choi**

MAE MONA

Inszenierung **Benjamin Prins**
Mae Mona **Akiko Nakajima**
Yu **Nina Tarandek**
Feuervogel **Andreas Kammerzelt**
Schwanlack **Lothar Burtscher**
Rüscherl **Mathias Frey**
Kato **Kun Chen Shih**

Information unter birnbauer@musikwerkstatt-wien.com
Kartenvorverkauf ab 19. Mai 2009 im Institutssekretariat **+43-1-71155 2701**

Über ANATOL

Der bürgerliche Bonvivant Anatol soll standesgemäß heiraten, eine für ihn eher lästige Pflicht, und hat am Vortag seinen Junggesellenabschied gefeiert. Seine Geliebte, die aus einfachen Verhältnissen stammende Ilona, liegt noch im Bett, als ihn sein Freund Max aufsucht. Als Anatol Ilona eröffnet, dass er noch am selben Tag eine andere, ehrbare Frau aus seiner Schicht heiraten wird, spitzt sich die Situation zu. Rasend vor Eifersucht bringt Ilona Anatol um. Max, der versucht hatte, in diesem Konflikt zwischen den Beiden zu vermitteln, bleibt mit der Verstörten allein zurück.

Katharina Jing An Gebauer:

Das Geschehen auf der Bühne wird im Orchester überzeichnet wiedergegeben und ist durchaus mit spätromantischen Elementen durchzogen, die aber durch Klangeffekte und ungewöhnliche Rhythmik gebrochen werden. Die Musik Ilonas, der selbstbewussten Frau, die sich nicht der herrschenden Konvention beugen will, die diese letztendlich nur durch einen Mord durchbrechen kann, ist folgerichtig mit wesentlich mehr dieser Brüche durchzogen, als die Partien der anderen zwei Sänger, die in Schnitzlers Vorlage ja in der Konvention verhaftet sind

Ich habe mir die künstlerische Freiheit erlaubt, den Verlauf der Geschichte zu ändern, dass Anatol nicht, wie in Schnitzlers Theaterstück, zu seiner Hochzeit fährt und Ilona Rache schwört, sondern dass Ilona ihre Rache bereits auf der Bühne ausübt, sprich, ihn vor lauter Eifersucht umbringt. In der Sterbearie, mit Einwüfen von Ilona, besingt Anatol seine ehemaligen Geliebten. Eine Parodie auf die „große Oper“, wobei einem jedoch das Lachen im Hals stecken bleibt.

Über MAE MONA

Japan, in der Gegenwart. Die Wiener Philharmoniker geben ein Gastspiel, dem auch die angesehene, vermögende Dame Mae Mona und ihre junge Gesellschafterin Yu beiwohnen. Doch Mae Mona geht es dabei nicht um den Genuss der Musik. Die enigmatische Frau umgibt ein schreckliches Geheimnis...

In ihrer Jugend wurde sie von ihrer großen Liebe, ihrem Ehemann Kato, betrogen. Sie war gezwungen, die Schmach mit eigenen Augen anzusehen.

Seither treibt Mae Mona ihre Rache, die sie an der Männerwelt vollziehen will, unerbittlich vorwärts. Sie sucht sich ihre Opfer unter den Musikern, einen nach dem anderen zieht sie in ihren Bann und gebraucht ihn, um ihn danach achtlos fallen zu lassen. Mit ihrem unschuldigen Werkzeug Yu stellt sie immer wieder die für sie so traumatische Szene des Betrugs nach.

Als sich die sensible Yu unglücklich in eines von Mae Monas Zielobjekten verliebt, ist für Mae Mona der Zeitpunkt für die Vollendung ihrer Rache gekommen. Das Ende steuert ausweglos der Katastrophe zu.

Mae Mona, eine unabhängige Frau der heutigen Zeit ist sich ihrer weiblichen Macht und ihrer menschlichen Verantwortung voll bewusst. Sie wandelt sich von einem hilflosen Opfer zum gewissenlosen Täter und macht in ihrem verzehrenden Feuer auch vor sich selbst nicht halt. Anstatt den Schmerz ihrer Kränkung dem Vergessen anzuvertrauen, stachelt Mae Mona immer wieder aufs Neue ihre Pein lustvoll an, in einem autoaggressiven Wahnsinnszirkel der unerfüllten Rache, an dem sie letztendlich zerbricht.

Die Abgründe einer zutiefst verletzten Seele werden in all ihrem Schrecken und ihrer Faszination beleuchtet.

Der dynamisch aufstrebende Künstler Christoph Ehrenfellner präsentiert in seinem Operndebüt ein psychologisch hoch komplexes und erotisches musikalisches Drama, mit einer guten Prise Ironie.

Christoph Ehrenfellner:

Tragik durchzieht die unfreiwillige Komik der Musiker in ihrer illusorischen Welt, Tragik beherrscht die furchtbare Realität des Verhältnisses zwischen Herrin und Dienerin. Als "diabolus ex machina" fungiert eine vermeintliche Teezeremonie; im Dampf dieses Kessels gehen europäische und asiatische Gelüste auf, verschmelzen Profanes und Spiritualität. Die Poesie des Zen sowie der Charme der Wiener Musiker glacieren eine einladende Oberfläche über dem fatalen Kuchen menschlicher Nöte.

Die Musik hat ihre Wurzeln durchaus in der hiesigen Tradition, verwendet klassisches Instrumentarium und Tonalität auf sehr persönliche Weise. Sie ist stets Seelenmalerin, Töne erzählen ihre Geschichte und öffnen Räume für Unausprechliches.

Die Inszenierung des jungen Regisseurs Benjamin Prins thematisiert die Lust an der Rache als zutiefst menschliches Prinzip, das sich, in seinem Vollzug, in nichts als Zerstörung wandelt. Die Musik wird hierbei zum Spiegel der Seele und fungiert als Sprachrohr der inneren Räume, um den Zuhörer auf eine Reise zwischen Schmerz und Schönheit einzuladen.

Marlene Weseslindtner

FORUM NEUES MUSIKTHEATER

Ein wesentlicher Aspekt der Arbeit der MUSIKWERKSTATT WIEN ist die Jugendförderung, vor allem die Förderung von jungen Komponisten und Dirigenten.

Das FORUM NEUES MUSIKTHEATER bietet nun darüber hinaus, auch jungen Librettisten und Interpreten, die vor dem Übergang in den Beruf stehen, Gelegenheit, das Genre zeitgenössisches Musiktheater zu entdecken und aus dem gemeinsamen Erarbeiten von neuen Werken frische Impulse für ihre weitere künstlerische Entwicklung zu holen.

Das Forum 2009 wird die zweite Kooperation dieser Art zwischen der MUSIKWERKSTATT WIEN und dem INSTITUT FÜR GESANG UND MUSIKTHEATER der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien sein. 2006 wurde mit großem Erfolg die Oper *El día de la Liberación* des jungen chilenischen Komponisten Luis Saglie als erste Gemeinschaftsproduktion uraufgeführt. 2009 werden sich nun zwei weitere junge KomponistInnen in Zusammenarbeit mit der Regieklasse Reto Nickler an das Genre Oper heranwagen:

Christoph Ehrenfellner, der im Juni 2009 sein Diplom am Konservatorium Wien macht, hat für seine erste Oper MAE MONA auch das Libretto verfasst,

Katherina Jing An Gebauer, die ihren Bachelor im Juni 2008 am Konservatorium Wien gemacht hat und nun im ersten Jahr eines Masterstudiums am Konservatorium ist, setzte die letzte Episode aus Arthur Schnitzlers Schauspiel ANATOL in Musik.

Beide Stücke setzen sich auf kontrastierende Weise mit der Tragik menschlicher Liebesbeziehungen auseinander.